

MAGAZIN

HEUTE IM MAGAZIN



PANORAMA

Popmusiker Tim Bendzko kommt seit der Geburt seines Sohnes schneller mit anderen Menschen ins Gespräch. „Ich finde krass, wie schnell man fremden Personen plötzlich nahe kommt, weil man gerade Vater geworden ist. Man ist sofort auf einer Ebene und kann sich unterhalten“, sagte Bendzko. Der Nachwuchs des Sängers, der bei Potsdam lebt, ist vor etwas mehr als zwei Jahren auf die Welt gekommen. **Seite 12**

MEDIEN



Daily-Soap-Sternchen Lydia kehrt aus Berlin in das brandenburgische Heimatdörfchen Wolfswinkel zurück. Sie versucht sich als Influencerin und flirtet mit dem Rechtsextremismus. Bald droht der beschauliche Ort zu kippen. Das mal heitere, mal brisante Dorfdrama „Wolfswinkel“ läuft an diesem Mittwoch um 20.15 Uhr im Ersten. **Medien**

IN KÜRZE

Anne-Sophie Mutter: „Perfektion ist eine Illusion“



Stargeigerin Anne-Sophie Mutter.

FOTO: W. MAXWITAT

Augsburg. Leidenschaft ist in der Musik nach Ansicht der Stargeigerin Anne-Sophie Mutter wichtiger als das Streben nach Perfektion. „Perfektion ist eine Illusion“, sagte die 59-Jährige der „Augsburger Allgemeinen“. „In der Freude, in der Leidenschaft liegt weitaus mehr Qualität“, betonte sie. Auch in der Schule sei es ein Fehler, den Schwerpunkt auf Theorie statt auf die Emotion der Musik zu legen. Es sei besser, die Musik selbst wirken zu lassen. „Musik lehrt uns, einander besser zu verstehen, den Menschen stärker als spirituelles Wesen zu sehen“, betonte Mutter. „Sie lehrt uns, wie die Kunst im Allgemeinen, was der Mensch in der Lage ist, jenseits monetär notwendiger Dinge zu leisten. Und sie stärkt uns als Gemeinschaft.“

Literaturrat schreibt für junge Autoren Workshop aus

Greifswald/Prillwitz. Der Literaturrat Mecklenburg-Vorpommern hat einen einwöchigen, intensiven Schreibworkshop für junge Autoren zwischen 18 und 30 Jahren ausgeschrieben. Der sogenannte Schreibsommer 2023 ist vom 3. bis 8. September unter professioneller Anleitung in Prillwitz bei Neubrandenburg geplant, wie der Literaturrat am Dienstag in Greifswald mitteilte. Die Teilnehmenden erhalten eine Aufwandsentschädigung. Finanziert und organisiert wird ihr Arbeitsaufenthalt vom Literaturrat und vom Land Mecklenburg-Vorpommern. Bewerbungen sind bis zum 15. Mai möglich. Bewerber kann sich, wer in Mecklenburg-Vorpommern geboren oder aufgewachsen ist oder im Nordosten lebt.

Festspiele vergeben Preis für Musikinitiativen

Schwerin. Die Festspiele Mecklenburg-Vorpommern haben zum zweiten Mal den mit 5000 Euro dotierten Nordkurier-Musikinitiativpreis ausgeschrieben. Bis zum 31. Mai, 18 Uhr, können sich Initiativen in Mecklenburg-Vorpommern, die einen musikalischen Bezug vorweisen können, mit Projektideen bewerben, teilte das Klassikfestival am Dienstag in Schwerin mit. Den ersten Musikinitiativpreis der Festspiele MV gewann der Verein „Kulturbörse Gnoien“ mit seinem Projekt „Live Sounds - Gib deinem Leben einen Klang“.

Mattheuer am Meer

Von Thorsten Czarkowski

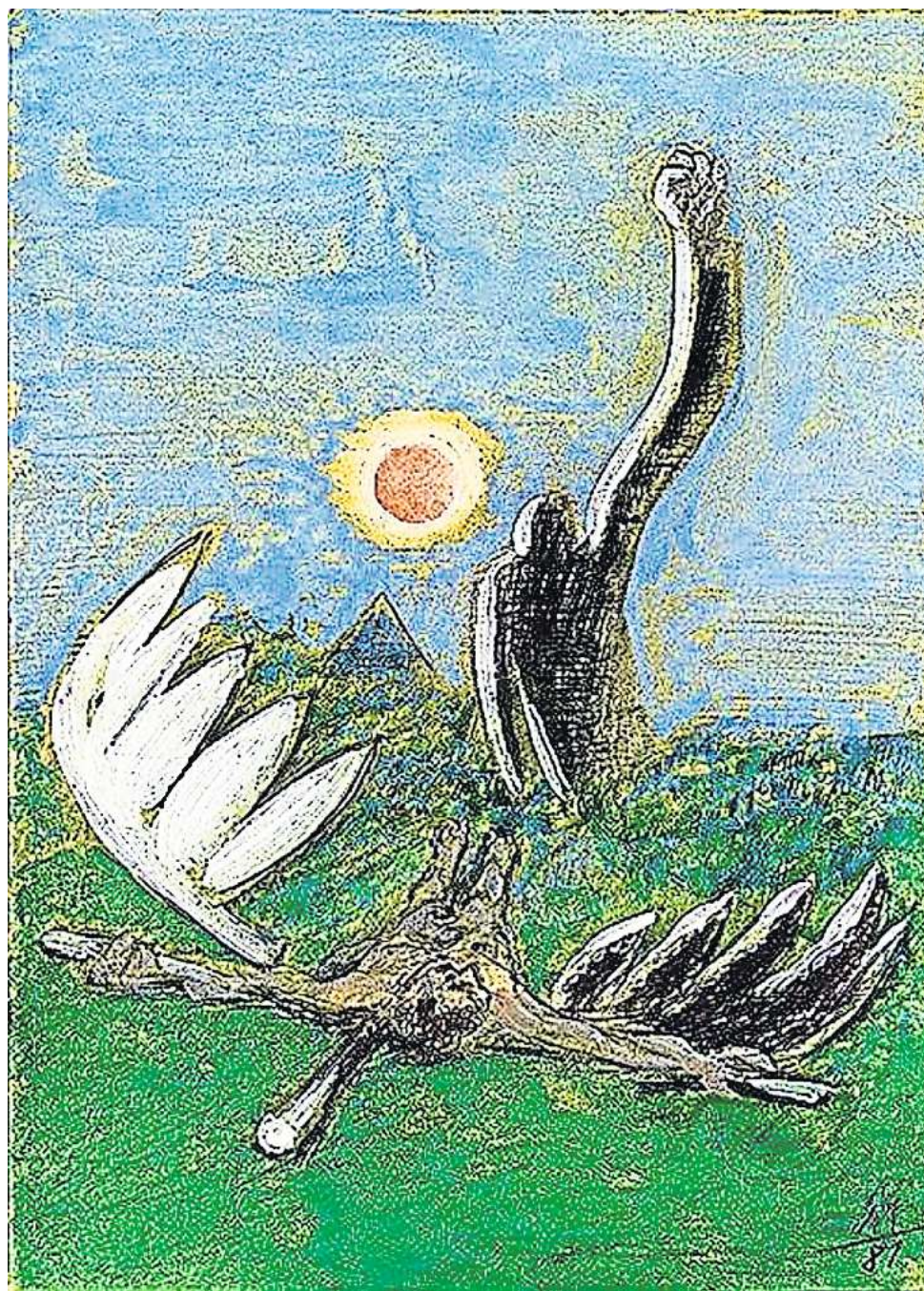
Ahrenshoop. „Trotz alledem!“ – das ist der selbstbewusste Titel der Ausstellung mit Werken von Wolfgang Mattheuer, die am Freitag (24. März) in der Galerie Alte Schule in Ahrenshoop eröffnet wurde. Der Titel ist vieldeutig, denn als „rebellisch und selbstbewusst“ beschreibt Kunstsammler Peter Mathar das Wesen von Wolfgang Mattheuer.

Die 100 Arbeiten, die zu sehen sind, stammen aus der Sammlung von Peter Mathar, der im nordrhein-westfälischen Düren zu Hause ist. „1987 hab ich im Fernsehen einen Beitrag über Wolfgang Mattheuer gesehen“, erinnert sich Peter Mathar an die Anfänge seiner Sammelleidenschaft. „Ich war bilderbedürftig“, beschreibt Mathar seine künstlerische Vorliebe, abstrakte Kunst ist nichts für ihn. Das Interesse von Peter Mathar war durch diesen TV-Beitrag geweckt, er schrieb an den Maler in der DDR und bekam auch Antwort. 1988 reiste Peter Mathar erstmals nach Leipzig und traf den Künstler. So ergab sich ein enges persönliches Verhältnis, das für Wolfgang Mattheuer kennzeichnend war. Denn der Künstler verkaufte seine Werke gerne an Sammler, die er auch persönlich kannte.

Über die Jahre konnte Peter Mathar eine Sammlung von rund 400 Mattheuer-Werken aufbauen, die er immer wieder Galerien anbietet. Mathar ist inzwischen Mattheuer-Experte, auf diese

Wolfgang Mattheuer: „Trotz alledem!“ (1981, Kugelschreiber, Gouache auf Papier).

REPROS (2): GALERIE ALTE SCHULE AHRENSHOOP



Weise kam auch der Kontakt mit dem Ausstellungskurator Robert Dämmig zustande. Schließlich fanden 100 vorrangig kleinformatige Mattheuer-Werke den Weg nach Ahrenshoop.

Damit wird auch ein wichtiges Stück ostdeutscher Kunstgeschichte gezeigt. Denn gemeinsam mit Werner Tübke und Bernhard Heisig war Wolfgang Mattheuer einer der Großen der

„Leipziger Schule“. Das ist in der Rückschau nicht nur künstlerisch von Bedeutung, auch privat. Der Künstler Wolfgang Mattheuer war in seinem Werk immer um Wahrhaftigkeit bemüht. „Ich will meinen Mitmenschen etwas sagen“, so ist sein Credo überliefert. „Ich will ihnen nicht eitel sagen, wie gut ich etwas sagen kann, sondern das, was ich in der Welt und unter Menschen erlebt

habe, will ich eindringlich und aufrichtig, so klar und unverwechselbar, wie ich kann, mit meinen Mitteln sagen.“

Das spiegelt sich in seinem Werk wider, auch in der Suche des Künstlers nach adäquaten Bildideen. Die oft allegorischen, biblischen oder mythologischen Bildinhalte laden zur Enträtselung ein. Einige der in Ahrenshoop zu sehenden Werke zeugen



Wolfgang Mattheuer, „Ikarus erhebt sich“ (1989, Bleistift, Kreide, Deckweiß, Sprühlack auf Karton, 70 x 84 cm).

REPRO: SEBASTIAN MATHAR

Wolfgang Mattheuer war ein deutscher Maler, Grafiker und Bildhauer. Neben Werner Tübke und Bernhard Heisig gehört er zu den prägenden Vertretern der „Leipziger Schule“. Mattheuer wurde 1927 in Reichenbach im Vogtland geboren und absolvierte von 1941 bis 1944 eine Lehre als Lithograph. Von 1947 bis 1951 studierte Mattheuer an der Hochschule für Graphik und Buchkunst in Leipzig. 1952 begann er

Der Künstler



Der Maler Wolfgang Mattheuer.

FOTO: ARCHIV

dort eine Lehrtätigkeit. Wolfgang Mattheuer legte 1974 sein Lehramt nieder und arbeitete nur noch freiberuflich. Ab 1978 war er Mitglied der Akademie der Künste der DDR. 1977 war Mattheuer an der „Documenta 6“ in Kassel beteiligt, 1984 nahm er an der 41. Biennale in Venedig teil. 1988 trat Mattheuer aus der SED aus. Wolfgang Mattheuer starb an seinem 77. Geburtstag, am 7. April 2004, in Leipzig.

Info Ausstellung „Wolfgang Mattheuer – Trotz alledem! Zeichnungen, Skizzen, Reflexionen“, zu sehen bis zum 7. Mai 2023 in der Galerie Alte Schule Ahrenshoop (Dorfstraße 16, 18347 Ahrenshoop). Öffnungszeiten: Mittwoch bis Sonntag von 10 bis 13 Uhr sowie von 14 bis 17 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung (038220/663 30), Eintritt 2 Euro



Wolfgang Mattheuer, „Missglücktes Gespräch“ (31.5.1993, Bleistift auf Karton, 33 x 25 cm).

Die Preisgrenze ist erreicht

Von Thorsten Czarkowski

Ahrenshoop. Als Spekulationsobjekt mit Steigerungspotenzial eignen sich die Werke von Wolfgang Mattheuer nicht. Der Grund: Die Wertsteigerungen fanden bereits in den zurückliegenden Jahren statt, als die Nachfrage nach Mattheuer-Werken stetig stieg – und damit auch die Preise. „Wenn heute mal ein Mattheuer-Gemälde auftaucht, was selten der Fall ist, wird der Preis schnell sechsstellig“, sagt Robert Dämmig. Die Grenze nach oben ist damit erreicht.

Dämmig kennt den Kunstmarkt gut, er ist auch Auktionator bei den Ahrenshooper Kunstauktionen, wo sich insgesamt ein Überblick über Preisentwicklungen am Kunstmarkt ergibt. Die Preise bei den kleinformatigen

Arbeiten von Wolfgang Mattheuer sind allerdings wesentlich moderater. Doch viele davon sind bereits in Sammlerhand und werden selten angeboten. Eine kleine Mattheuer-Grafik bringt heute etwa 5000 Euro, so Dämmig. Seine Verbundenheit zu Wolfgang Mattheuer ist auch auf eine andere Weise noch präsent: Mattheuer hatte vor seinem Tod im Jahr 2004 noch ein Plakat zur den Ahrenshooper Kunstauktionen gestaltet.

Mit der Preissteigerung am Kunstmarkt verbunden ist aber auch eine steigende Wertschätzung der ostdeutschen Kunst insgesamt. In den ersten Jahren nach der Wende war sie oft als DDR-Staatskunst gebrandmarkt, wurde immer seltener gezeigt und verschwand zum Teil auch in den Archiven. „Es war damals ein Fehler, sie als DDR-

Kunst zu bezeichnen“, sagt der Dresdner Kulturwissenschaftler Dr. Paul Kaiser rückblickend. Nun wird sie meistens als ostdeutsche Kunst gehandelt. Es waren also zeitgenössische Werke, die unter besonderen gesellschaftlichen Bedingungen entstanden sind. Inzwischen werden also Kunstwerke, die in der

DDR entstanden, wieder stärker gezeigt und auch immer noch gut verkauft. „Künftig wird auf dem Kunstmarkt nicht mehr zwischen Ost und West unterschieden“, ist sich Kaiser über die Bewertung der deutschen Nachkriegskunst insgesamt sicher. Viel wichtiger ist heute der künstlerische Wert der ostdeut-

schen Kunst, denn sie spiegelt in vielen Arbeiten auch ein Ringen um künstlerische Wahrhaftigkeit wider, mit all ihren Idealen, Widersprüchlichkeiten und auch Kompromissen. Im Werk von Wolfgang Mattheuer ist all das gut abzulesen, denn es erzählt auch vom Scheitern, von Stürzen und von enttäuschten Hoffnungen. So zitierte der Dürener Kunstsammler Peter Mathar in Ahrenshoop innerhalb seiner Rede Wolfgang Mattheuer, der auch dieses künstlerischen Ringens beschrieben hatte. Mattheuer hatte in seinem Tagebuch einst notiert: „Den Nerv einer Zeit zu treffen und zu fixieren, jenen neuralgischen Punkt, der Lust und Schmerz auslöst, wenn mir das gelingen sein sollte, so ist das ein Resultat meiner lebenslangen intensiven Auseinandersetzung mit der Welt.“



In der Galerie Alte Schule Ahrenshoop: Kulturwissenschaftler Dr. Paul Kaiser, Kurator Robert Dämmig und Kunstsammler Peter Mathar (v.l.).

FOTO: THORSTEN CZARKOWSKI